

Peter H. Sonnewend-Wessenberg, A-6020 Innsbruck, Stiftgasse 16

**COUNCIL
OF EUROPE**



**CONSEIL
DE L'EUROPE**

Izmir Deklaration

Anläßlich des 24. Jahrestreffens der nationalen Umweltagenturen des Europarat-Naturopa Zentrums, das Ende April in der Türkei stattgefunden hat, wurden die Inhalte für ein europäisches Naturschutzjahr 1995 diskutiert und festgelegt.

Für die 25 offiziellen Korrespondenten aus den Mitgliedsländern des Europarates und die Beobachter aus Ländern des ehemaligen Ostblocks war es nicht leicht, die – seit dem letzten Naturschutzjahr 1970 – vergangenen Ereignisse, Erfolge und Mißerfolge zu überblicken. Es wurde angeregt, eine Bilanz über die vergangenen Jahre anzustellen, die gleichzeitig nationale und internationale Naturschutzstandards aufzeigen soll. Eine internationale Expertengruppe hätte dann zu überprüfen sollen, warum bestimmte Vorstellungen aus den vor 25 Jahren bekanntgemachten Zielkatalogen des Naturschutzes (Artenschutz, Biotopschutz) nicht realisiert werden konnten. Die Analyse soll in einer großen Medienkampagne der breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Eine weitere Anregung zur Vorbereitung des Naturschutzjahres 1995 war die Frage nach den „Visionen und ihrer Umsetzung“. Als größte Vision wurde der Stellenwert des Naturschutzes im Rahmen der in-

ternationalen Politik, besonders im Europarat bezeichnet. Es muß gelingen, die Arbeit des Centre Naturopa an die Spitze der Tätigkeitsfelder der Straßburger Organisation zu stellen.

Für die Sensibilisierung der Bevölkerung unserer europäischen Agglomerationen ist eine positivere Grundhaltung des Naturschutzes zur Zukunft notwendig. Zukunft soll schön sein - Naturschutz gewährleistet auch Schönheit.

Für einen gesellschaftlichen Prozeß des Erkennens und Bewahrens der Naturschönheiten wird eine neue Partnerschaft zwischen Naturschutz und Teilen der Wirtschaft notwendig sein. Die interessanteste Frage bei den Beratungen von Izmir war, ob wir bis zum Jahre 2020 eine Rückholung des Zustandes von 1970 erreichen könnten. Gemeint ist damit, ob die Wiederherstellung der Lebensräume, die für die bedrohten Tier- und Pflanzenarten (insbesondere auf die sich die Berner Konvention bezieht) einfach notwendig sind, gelingen kann. In den Alpen ist z. B. auf das Birkhuhn zu verweisen, dessen Lebensraum durch den starken Ausbau von Wintererschließungen bedroht ist. Das Jahr 1970 ist sicherlich keine Idealmarke, aber es scheint doch ein Jahr vor dem Jahrzehnt der gewalttätigsten Naturzerstörung im Zuge des Tourismusgeschehens gewesen sein.

Das Generalthema des Naturschutzjahres 1995 wird lauten: „Harmonisierung der Bodenpolitik mit dem Naturschutz“ Ein Slogan könnte heißen: „Alles Vermögen – der Boden in der Natur“ Als Ziele stehen in der IZMIR Deklaration:

1. Alles mögliche Land muß im Zuge der Praktiken der Bodenpolitik (diverse Landnutzungen) attraktiver für den Naturschutz werden.
2. Die Entwicklung von europäischer Bodenpolitik muß in Rücksicht und Abstimmung zum Wildleben von Pflanzen und Tieren erfolgen.
3. Für diese obigen zwei Ziele muß auf den zuständigen Planungsebenen ein entsprechendes Entscheidungsklima geschaffen werden. Der österreichische Korrespondent hat gemeinsam mit seiner ungarischen Kollegin Frau Louise Lakos einen bedeutenden Vorschlag für eine europäische Aktion – im Rahmen des geplanten Naturschutzjahres – gemacht, der sich auf den Nutzungsverzicht von besonders wertvollen naturräumlichen Bodenflächen entlang der sogenannten Staatsgrenzen bezieht. Auf besonderen Hinweis des österreichischen Vertreters im Leitungskomitee des Europarates für den Schutz und das Management der Umwelt und der natürlichen Lebensräume (CDPE), Herrn Dr. Ernst Zanini (Stmk. Landesregierung) sollen diese grenzüberschreitenden Flächen als „ökologische Korridore“ bezeichnet werden. Über diese Idee wird in einem folgenden Beitrag ausführlich berichtet.

download unter www.biologie.uni-goettingen.de

Schweiz:

Das Ende des Otters

Das Eidgenössische Amt für Umwelt, Wälder und Landschaft veröffentlichte vor kurzem einen Bericht, der das Ende der Hoffnung auf eine Reklamatisierung des Fischotters (*Lutra lutra*) in der Schweiz bezeichnet. Nach sechsjährigen Arbeiten kam die mit diesem Projekt betraute Gruppe zu dem Ergebnis, daß die Wiedereinbürgerung dieser Art nicht gelingen könne.



Fischotter

Foto: J. Gepp

Lebensräume wären noch in genügendem Ausmaß für eine kleine Population vorhanden, die Belastungen, insbesondere die allgemeine Verseuchung der Fische durch PCB (Polychlorierte Biphenyle) sind jedoch gegenwärtig so groß, daß die Fortpflanzung dieser Art unmöglich erscheint. (OFEFP, Direction Fédérale des forêts, 3003 Berne)



Mit dem „**Stiegl-Wasserschutzpreis**“ werden ab dem Jubiläumsjahr 1992 jährlich Ideen und Projekte ausgezeichnet, die sich mit der Erhaltung der Wasserqualität befassen. Das Preisgeld von öS 150.000,- wird an Privatpersonen, Studenten, Wissenschaftler, Initiativen und Vereine vergeben. Neben innerbetrieblichen Maßnahmen wird die Stieglbrauerei im Rahmen der Umweltinitiative „Reines Wasser für unser Land“ alle Aktivitäten

unterstützen, die zu einem bewußten Umgang mit dem Lebensmittel Wasser führen und Informationen zu diesem Thema anbieten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [1991_3](#)

Autor(en)/Author(s): Sonnewend-Wessenberg Peter H.

Artikel/Article: [Naturopa Zentrum Austria 84-85](#)